

Tiefgerührt und bewegt winkt der Monarch wieder und wieder vom Fenster seines Wagens dem Publikum seinen Dank zu, und dann geht es rasch vorwärts.

Es ist eine denkwürdige Reise. Die Liebe und Begeisterung des Volkes, das auf allen Stationen, ja oft weite Strecken längs der Bahn in großen Scharen versammelt ist und dem Könige zuruft: „Auf nach Frankreich! Auf nach Paris! Hoch König Wilhelm!“ tun dem greisen Könige gar sehr wohl.

3. Der Empfang der Hannoveraner in Göttingen, der Braunschweiger in Borssum erfreut ihn ganz besonders; er weiß jetzt, daß nur ein Sinn in Norddeutschland herrscht, und er zweifelt nicht mehr, daß ihn auch der Süden teilen werde. Und ist noch ein Rest von Sorge in seinem Herzen, jetzt weicht er, als es nach Brandenburg hineingeht. Sein ernstes Gesicht heitert sich auf, als er seinen Sohn, den Kronprinzen, erblickt, und als gleich dahinter Bismarck, Moltke und Roon erscheinen; in ihrer Begleitung legt er den letzten Teil seiner Reise zurück.

4. Die Ankunft in der Hauptstadt.

1. Der blumen- und girlandenbekränzte Potsdamer Bahnhof empfängt den Zug in Berlin. Der Bahnsteig ist überfüllt — ein donnerndes Hurra, untermischt mit dem Rufe: „Nieder mit Frankreich!“ ertönt. Der König steigt aus seinem Salonwagen, reicht dem greisen Wrangel seine Hand und schreitet dann langsam, die Hände links und rechts reichend, nach allen Seiten freundlich grüßend und von den Damen Blumensträuße entgegennehmend, ins Wartezimmer.

Nach kurzem Verweilen besteigt er seinen Wagen und fährt langsam durch die dichtgedrängten, ihm zujubelnden Menschenmassen nach seinem Palais. Orkanartig erdröhnt dort noch einmal ein hunderttausendstimmiges Hurra; der König spricht einige Worte des Dankes von der Rampe, dann tritt er in sein Palais.

2. Doch nicht lange wird dem von der anstrengenden Fahrt ermüdeten Monarchen Ruhe gegönnt; die Volksmenge umsteht noch immer den Palast und läßt nicht nach, bis er sich aufs neue am Fenster zeigt. Da entblößen sich rasch alle Häupter, und aus vieltausendstimmigem Chor braust die Nationalhymne zu ihm hinauf, männlich, gewaltig, und doch zittert innere Erregung durch den Gesang. Der Feuergeist von 1813 leuchtet daraus hervor.

Es ist elf Uhr. Noch immer wogt das Volk auf und ab vor dem Palast. Da erscheint Moltke, der schweigsame Denker der Schlachten. Stürmischer